

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **60 (1985)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

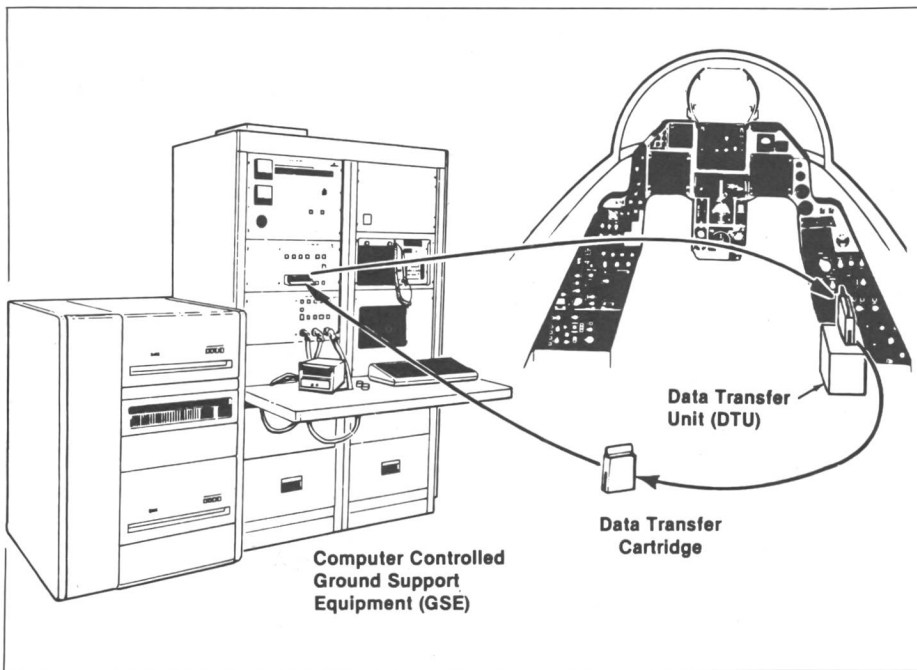
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Radomir Luža

Der Widerstand in Österreich 1938–1945

Österreichischer Bundesverlag, Wien, 1985

Der tschechische, in den USA lebende und als Geschichtsprofessor wirkende Autor, zeichnet in diesem Standardwerk ein ebenso minutiöses wie beeindruckendes Bild vom österreichischen Widerstand gegen die Nazidiktatur von 1938 bis 1945. In diesem Kampf gegen diese brutale, blutige Fremdherrschaft und für die Wiederauferstehung einer österreichischen Nation haben sich Teile aller sozialen und politischen Gruppierungen vereinigt. Es ist über dieses opferreiche Wirken im Untergrund bei uns nur wenig bekannt geworden. Umsomehr schätzt man die vorliegende Darstellung des österreichischen Widerstandes, der wesentlich mitgeholfen hat, dass die alliierten Siegermächte nach Abschluss des Zweiten Weltkrieges die Grundlagen für die staatliche Unabhängigkeit unseres östlichen Nachbarlandes geschaffen haben. Das Werk ist aber auch ein verdientes Denkmal für jene Frauen und Männer, die ihren Widerstand gegen die braune Barbarei mit dem Leben bezahlten. V



Einen ersten Anschlussauftrag für die Lieferung von Datentransfersystemen für den Einbau in das Waffensystem F-16C/D erteilte General Dynamics der Fairchild Communications & Electronics Company. Die Bestellung im Werte von \$ 20 Millionen sieht die Lieferung von über 1000 weiteren Systemen bis im Jahre 1990 vor. Ein erster Auftrag umfasste 460 Systeme. Das Datentransfersystem von Fairchild basiert auf einem Mikroprozessor mit einer ausbaubaren Speicherkapazität von zurzeit 128 000 16 Bit Wörtern. Es setzt sich aus boden- und flugzeuggestützten Komponenten zusammen. Zu den letzteren gehören ein Flug-

zeuganschluss (DTU) mit zwei Datentransferkassetten (Data Transfer Cartridge). Mit der Hilfe der am Boden im Datenterminal (GSE) programmierbaren Datentransferkassetten werden vor dem Start zum Einsatzfluge wichtige Flug- und Missionsdaten, wie Navigationswerte, Streckenpunkte, Positionen gegnerischer Flugabwehrstellungen usw. ohne die Mithilfe des Piloten in die Bordelektronik des F-16 eingegeben. Nach Beendigung der Mission dient die Kassette zum Transfer der während dem Fluge aufgezeichneten Daten in den Datenterminal, an dem das Bodenpersonal dann die Analyse des Einsatzes durchführt. ka

+

Günther W Gellermann

Die Armee Wenck – Hitlers letzte Hoffnung

Verlag Bernard & Graefe, Koblenz, 1984

Als letzte Hoffnung Hitlers für den Entsatz von Berlin und der Reichskanzlei wurde anfangs April 1945 die legendär gewordene 12. Armee aufgestellt und eingesetzt, die nach ihrem Führer als «Armee Wenck» bezeichnet wurde. Dieser Kampfverband setzte sich aus einer seltsamen Mischung junger und jüngster Soldaten zusammen, die vielfach ungenügend ausgebildet und ausgerüstet waren, aber auf allen Stufen von fronterfahrenen Kommandanten geführt wurden, die ihre Truppen zu aussergewöhnlichen Leistungen hinzureissen verstanden. Der Vorstoss der Armee vom 26. April 1945 war die letzte Offensive der deutschen Kriegsgeschichte; ihr Erfolg bestand allerdings nicht in der von Hitler erhofften «Rettung» Berlins und damit auch seiner Person, sondern in der Schaffung und Offenhaltung einer Landbrücke West–Ost, durch die sich zahlreiche Soldaten und Flüchtlinge über die Elbe retten konnten. Die vom Verfasser trotz der prekären Dokumentenlage eindrücklich dargestellten Kämpfe dieses aussergewöhnlichen Verbandes sind gerade wegen der Einmaligkeit der Verhältnisse, unter denen sie standen, von besonderem historischem Interesse. Kurz

+

Karl Koller

Der letzte Monat

Verlag Bechtle, Esslingen/München, 1985

Die bereits im Jahr 1949 veröffentlichten Tagebuchaufzeichnungen des letzten Chefs des Generalstabs der deutschen Luftwaffe, General Karl Koller, schildern die höchst verworrenen Zustände in der deutschen Heeresführung, insbesondere der Luftwaffenführung in den letzten Kriegphasen und beschreiben das Versagen der einstmaligen militärisch-politischen Führergrößen angesichts der hereinbrechenden Katastrophe. Vor allem die Geschehnisse um die bis zuletzt fragwürdige Gestalt Hermann Görings erhalten dabei eine erschreckende Beleuchtung. Von grossem militärhistorischem Interesse sind die Hinweise Kollers auf die Fehlleistungen beim Aufbau der deutschen Luftwaffe. Das Buch ist ein eindrückliches Zeugnis dafür, dass im untergehenden Dritten Reich bis zuletzt auch Männer mit gerader soldatisch menschlicher Haltung ihren Rang zu halten vermochten. Kurz

+

NACHBRENNER

Warschauer Pakt: Bei den Verbänden der sowjetischen Marineinfanterie wird der Flugabwehrraketenpanzer SA-9 Gaskin durch das leistungsfähigere System SA-13 Gopher abgelöst • Bereits über 60 SS-21 als Nachfolgemodell der «Rakete kurzer Reichweite» (SNF) FROG befinden sich auf Stufe Division bei Verbänden, die in der Nähe der innerdeutschen Grenze stationiert sind (Reichweite 120 km mit einem Gefechtskopf) • Die sowjetischen Marineflieger erhielten 1984 weitere Schwenkflügelbomber des Typs Backfire • **Flugzeuge:** Die RAAF kaufte von Quantas Airways vier Boeing 707 und plant deren Modifikation zu Tankflugzeugen mit kombiniertem Ausleger-/Fangtrichter-system für die Unterstützung ihrer Flotte von F-111- und F-18-Flugzeugen • 36 mit dem Radarsystem MARC II von MEL ausgerüstete Dornier 228 will Indien in der Küstenwachrolle einsetzen • Die J35 Draken der schwedischen Luftstreitkräfte werden einem lebensverlängernden Kampfwertsteigerungsprogramm unterzogen • **Hubschrauber:** Die französischen Luftstreitkräfte evaluieren eine mit der wärmeansteuernden Lenkwaffe Mistral bestückte Version des Leichthubschraubers AS.355F für die Bekämpfung gegnerischer Hubschrauber • Die schwedischen Luftstreitkräfte planen die Beschaffung einer Serie von Hubschraubern BO105 in einer Such- und Rettungs-version • **Elektronische Kriegführung:** Die Schweiz beteiligt sich an der Vollenwicklung des Mehrbetriebsarten-Radarstörsystems AN/ALQ-171 (V), das von Northrop primär in einer rumpfkongformen, angestriekten Ausführung für den Einsatz mit der Jagdbomberfamilie F-5E/F Tiger II und dem F-20 Tigershark ausgelegt wurde, das aber auch in einer Behälterversion

gefertigt werden soll • Mit dem Rüstungsprogramm 85 beantragt der Bundesrat dem Parlament einen Kredit in der Höhe von 55 Mio Franken für die Beschaffung eines OMEGA genannten Radar-Überwachungs-, Analyse- und Peilsystems für die Flieger- und Fliegerabwehrtruppen der Schweiz • **Luft/Boden-Kampfmittel:** Für die Bestückung ihrer Allwetterluftangriffsluftzeuge Tornado werden die italienischen Luftstreitkräfte eine Anzahl Kampfsätze MW-1 (Mehrzweckwaffe 1) beschaffen • Wegen des 250 kg schweren Gefechtskopfes der lasergesteuerten Luft/Boden-Lenk-waffe AS30L von Aerospatale interessiert sich die USAF für eine Beschaffung dieses Lenkflugkörpersystems • Matra besitzt Aufträge für die Lieferung von rund 30 000 fallverzögerten Hartzielraketenbomben Durandal • Die schwedischen Luftstreitkräfte prüfen die Beschaffung einer 450 kg schweren Version der Gleitbombe GBU-15(V) mit einer von LM Ericsson gebauten Zweigweg-Datenbrücke • **Terrestrische Waffensysteme:** Das erste mit der Boden/Bodenlenkwaffe Hadès ausgerüstete Regiment des französischen Heeres soll 1992 einsatzbereit sein • In der DDR-Volksarmee steht ein fahrzeugmontierter Vierfachwerfer SA-7 Grail im Truppendienst • Herstellerinformationen zufolge soll das Flugabwehrlenkwaffensystem MIM-104 Patriot 20 bis 30mal wirksamer als die zu ersetzende Nike Hercules sein • In ca einem Jahr wird sich Kanada darüber entscheiden, ob es das von Oerlikon Bührle angebotene ADATS, der Sparrow-Vorschlag von Contraves oder die RBS-70 von Bofors als neue Nahbereichsflugabwehrlenkwaffe beschaffen will • Für den Schutz von Luftstützpunkten und Einsatzbasen von Marschflugkörpern erhält die USAF bis Oktober 1986 insgesamt 200 luftgekühlte 40 mm Granatwerfer Mk.19 mit einer Reichweite von rund 2200 m • Die Chancen, dass das Flugabwehr-lenkwaffensystem Hawk um das Jahr 2000 durch eine europäische Gemeinschaftsproduktion eines neuen Boden/Luft-Lenkflugkörpersystems abgelöst wird, haben sich verbessert ka

Joachim Schultz-Naumann

Die letzten dreissig Tage

Universitas Verlag, München, 1985

Die vorliegende Neuauflage wird ergänzt mit verschiedenen Texten zum Thema Kriegsende, insbesondere einer Darstellung der Schlacht um Berlin. Die Vorgänge auf der höchsten Führungsstufe der Wehrmacht werden mit nüchterner Sachlichkeit Tag für Tag dargelegt und die operativen Entschlüsse, mit denen bis zum Schluss versucht wurde, das Schicksal noch zu wenden, erläutert. Die kalte Sachlichkeit in der höchsten Führungszentrale steht in einem beklemmenden Gegensatz zu den Schrecknissen an der Front – aber auch dem längst eingetretenen geistigen Zusammenbruch Hitlers. Kurz



Zygmunt Bielecki u a

Wojsko Polskie 1939–1945

Warschau, 1984

Die Autorengruppe beschreibt in dem reich mit mehrfarbigen Bildern und Karten illustrierten Werk die Kämpfe der polnischen Armee 1939 gegen die Wehrmacht und die Rote Armee und der polnischen Streitkräfte im Lager der Westalliierten und der Sowjetunion von 1940–1945 gegen die Achsenmächte bzw Deutschland. Der Band ist polnisch geschrieben, aber dieses Handicap (für uns!) wird bei weitem aufgewogen durch die ausgezeichneten, mehrfarbigen Darstellungen von Uniformen, Abzeichen, Fahnen, Waffen und Gerät und die ebenfalls farbigen Einsatzkarten der polnischen Truppen. Beschrieben werden alle Waffengattungen: Heer, Flugwaffe, Marine und Spezialeinheiten. Wer dieses ausgezeichnete und wertvolle Buch besitzen möchte, setze sich in Verbindung mit Adam Jońca, Bolesławicka 24 m 168, PL-03-352 Warszawa. V



Volker Matthee

Die Neutronenwaffe zwischen Bündnis und Innenpolitik

Verlag Mittler & Sohn, Herford/Bonn, 1985

Die Neutronenwaffe ist eine kleine atomare Gefechtsfeldwaffe, deren Eigenschaften, vereinfachend ausgedrückt, auf einer Herabsetzung von Druck, Hitze- und Rückstrahlungsstrahlung beruhen, während umgekehrt die initiale Strahlungswirkung erheblich verstärkt wird. Diese Eigenschaften machen die Waffe in besonderer Weise geeignet als taktisches Abwehrmittel gegen Panzer, deren Besatzungen ausgeschaltet werden, während ihr Material und ihre Umwelt weitgehend geschont bleiben. Die Wirkungsbeschränkung der Neutronenwaffe primär auf die Strahlungswirkung, unter Herabsetzung aller Nebenschäden, machen daraus keine grundsätzlich neue Waffe; sie ist eine Atomwaffe, die aber zu einer Senkung der «nuklearen Schwelle» führen würde, was erwünscht erschien, da innerhalb der Strategie der «flexible response» der Übergang zur atomaren Abwehr unvermeidlich ist, sobald die konventionelle Verteidigung das Ende ihrer Möglichkeiten erreicht hat. Gegen die Neutronenwaffe, die u a im Ausland, aber auch innerhalb des atlantischen Bündnisses als neue Teufelei der amerikanischen Waffenproduktion verschrien wurde, entstand bald eine heftige politische und publizistische Abwehraktion, die in mancher Hinsicht als Vorläuferin des heutigen Kampfs gegen den NATO-Nachrüstungsbeschluss erscheint. Dieser äussere und innere Widerstand führte, nach wechselnden Zwischenlösungen, im Jahre 1978 zum Entscheid des amerikanischen Präsidenten Carter, auf den Bau der Neutronenwaffe zu verzichten. Der bewegte Willensbildungsprozess, der letztlich zu dem Verzicht geführt hat, wird vom Verfasser in allen Einzelheiten untersucht und zu einem sehr aussagekräftigen Bericht über einen wenig glücklichen Abschnitt der Politik im NATO-Bündnis zusammengefügt. Die Fallstudie Neutronenwaffe kann sich auf grundlegende Kenntnisse des Verfassers der innern Verhältnisse der USA und ihrer Anfälligkeit gegen undemokratische Belastungen stützen; mit guten Gründen bezeichnet er die Neutronenwaffenge-schichte als eines der dunkelsten Kapitel in der Geschichte der Allianz. Kurz

Hubert Reinfried / Ludwig Schulte

Das Ende aller Sicherheit?

Verlag Walhalla & Praetoria, Regensburg, 1985

Auf dieses Buch über die nukleare Herausforderung, die heute an Politik und Strategie gestellt ist, möchten wir ganz besonders hinweisen. Aus der Vielfalt von Werken aller Art über die Sicherheit im Atomzeitalter sticht es heraus dank seiner Vollständigkeit und übersichtlichen Klarheit. Alle grossen Begriffskategorien im Bereich von Krieg und Frieden, Abschreckung, konventioneller und nuklearer Strategie, Gleichgewicht und Rüstungskontrolle bis zu dem modernen Krieg der Sterne werden alle in die grossen Zusammenhänge hineingestellt und mit anerkannter Objektivität erläutert. Das Werk, das sich trotz des komplizierten und vielfach umstrittenen Charakters seines Inhalts leicht liest, ist ein höchst empfehlenswerter Führer durch die heutigen sicherheitspolitischen Probleme des Westens. Wir möchten es in der Hand all jener sehen, die sich ernsthaft darum bemühen, unsere heutigen Zeitprobleme zu verstehen, und die – vielleicht gar – darüber sprechen möchten. Kurz



Jehuda L Wallach

«...und mit der andern hielten sie die Waffe»

Verlag Bernard & Graefe, Koblenz, 1984

Der auch in der Schweiz bestens bekannte, führende israelische Militärwissenschaftler Jehuda Wallach legt hier erstmals eine Gesamtdarstellung aller vom modernen Staat Israel geführten Kriege vor; gerechnet vom Jahr 1948 sind es deren sechs. In diesen Kriegen, in denen die Existenz des neu begründeten Staates mit den Waffen erkämpft werden musste, zeigte Israel nicht nur eine erstaunliche Kampfkraft, sondern auch eine ausserordentliche Fähigkeit, mit den Anforderungen der modernen Kriegstechnik fertig zu werden und diese voll zu seinem Vorteil zu nutzen. Für uns Schweizer ergab sich daraus die eigenartige Lage, dass wir für den Aufbau und die Gestaltung der innern Struktur eines Volksheers zu den Lehrern Israels zählten, dass die Israelis aber unsere unbestrittenen Lehrmeister in der Führung des modernen konventionellen Krieges geworden sind. Das Buch Wallachs ist nicht nur sehr wertvoll dank seiner Nebeneinanderstellung der verschiedenen Kriege, die eine in wenigen Jahren erreichte, beeindruckende Entwicklung zeigt, sondern vor allem infolge der überlegenen Darstellung eines intensiv Dabeigewesenen, der, ohne besondere emotionale Bindung, aus dem profunden Wissen des kriegsgeschichtlich gebildeten Fachmanns die Geschehnisse erfasst und deutet. Sein Buch gehört zu den grossen Grunddokumenten für die Kriege des modernen Israel und darüber hinaus auch für den jungen israelischen Staat. Kurz



Detlev Bald

Generalstabsausbildung in der Demokratie

Verlag Bernard & Graefe, Koblenz, 1984

Bei der Ausbildung ihrer Generalstabsoffiziere hatte die junge Bundeswehr besondere Erschwernisse zu überwinden. Diese Einrichtung war belastet durch ihr Wirken in zwei Weltkriegen: Nach 1918 verboten und nach 1945 angeklagt, wenn auch freigesprochen, ging es darum, einen neuen, von keinerlei Vorurteilen belasteten Typ des höheren militärischen Führungsgeliehen heranzuziehen, der sich gemäss dem Leitbild des Staatsbürgers in Uniform der politischen Führung der Streitkräfte unterordnet und der auch fachlich in der Lage ist, die erhöhten militärisch-technischen Ansprüche der modernen Kriegsführung auf den verschiedenen Führungsstufen zu erfüllen. Der Verfasser schildert in seiner umfassenden Studie die Entwicklung und heutige Regelung in der generalstablichen Ausbildung in der Bundeswehr und zeigt die Auseinandersetzungen, die zwischen rein führungstechnisch orientierten «Traditionalisten» und den auf das Wirken innerhalb von Bündnissystemen ausgerichteten «Reformern» geführt wurden. Darin ist die Führungsakademie als Bildungsstätte für Offiziere mit Führungsaufgaben zu ihrer heute gültigen, modernen Ausbildungskonzeption gelangt. Kurz

Neue Bände in der Schriftenreihe «Bernard & Graefe Aktuell»

In dieser Schriftenreihe sind mit ausgewählten Einzelthemen zur aktuellen Militärstrategie und Politik verschiedene neue Bände erschienen, auf die im folgenden hingewiesen sei.

Gregor M Manousakis

Wege zum Öl (1984)

Das während des Yom-Kippur-Krieges im Jahr 1973 verhängte Ölembargo hat erstmals in der neuen Zeit erkennen lassen, welch gewichtiges militärisches Erpressungs- und Kampfmittel heute in der Ölversorgung, bzw in der Ölsperre liegen kann, und sie hat auch den Neutralen gezeigt, dass die Neutralität keinen Schutz vor dieser modernen Kriegsform zu gewähren vermag. Die Auseinandersetzungen um das Öl ist heute eines der zentralen Themen der Weltpolitik, was in den kriegerischen Auseinandersetzungen in den nah- und mittelöstlichen Kampfgebieten deutlich wird. Dieses weltpolitische Krisengebiet dürfte infolge seiner hohen geopolitischen Bedeutung auch in Zukunft das strategische Geschehen massgebend mitbestimmen. In der klar und verständlich gefassten Übersicht über die versorgungstechnische, politische und militärstrategische Bedeutung dieses Schicksalsraums liegt eine willkommene Hilfe zum Verständnis eines wichtigen Teilbereichs der heutigen Weltpolitik.

David S Yost

Die Zukunft atomarer Rüstung in Europa (1984)

Die in den siebziger Jahren mit den beiden Abkommen SALT I und SALT II über die Reduzierung der strategischen Streitkräfte getroffenen internationalen Vereinbarungen haben den internationalen, atomaren Rüstungskontrollprozess eingeleitet. Dieser hat sich jedoch infolge seiner Beschränkung auf die strategischen Waffen für den Westen als gefährliche Einseitigkeit erwiesen, da die getroffene Regelung der Sowjetunion erlaubte, bei den nuklearen Mittelstreckenraketen, das heisst im eurostrategischen Bereich ein deutliches Übergewicht aufzubauen. Dadurch ist der bekannte Nachrüstungsbeschluss der NATO von 1979 notwendig geworden. Dieser hat zu Verhandlungen mit Moskau über eine Rüstungskontrolle bei den Mittelstreckenwaffen (sog INF) geführt, die neben die bereits früher aufgenommenen, weitem Verhandlungen über die strategischen Waffen (sog START) getreten sind. Auf NATO-Seite wird heute ein Vorgehen erwogen, in welchem die beiden Teilgebiete etwa als «SALT III»-Verhandlungen zusammengelegt werden, womit ein genereller atomarer Rüstungskontrollprozess geschaffen würde. Über diese aktuellen und für Europa schicksalhaften Vorgänge gibt die Darstellung von Yost, die auch die europäischen Atom-mächte einschliesst, eine wohldokumentierte Gesamtschau.

Thomas Enders

Franz Josef Strauss – Helmut Schmidt und die Doktrin der Abschreckung (1984)

Es war für den Verfasser ein reizvolles Unterfangen, den geistigen Einfluss, den die beiden wichtigsten bundesdeutschen Verteidigungsminister Franz Josef Strauss und Helmut Schmidt, in der Nachkriegszeit auf die Entwicklung des strategischen Denkens in Westdeutschland – und damit im ganzen Westen – ausgeübt haben, im einzelnen zu beachten und vergleichend einander gegenüberzustellen. Beide Magistraten gehörten zu den international profiliertesten Führungsge-stalten im Nuklearzeitalter, und jeder hat auf seine Art das Denken über die atomare Abschreckungstheorie in Europa massgebend mitgeprägt. Dabei stand Strauss wohl der Doktrin der «flexible response», die den Einsatz von Atomwaffen nicht ausschloss, näher als Schmidt, der im Streben nach Kriegsverhinderung lange Zeit auf den atomaren Ersteininsatz verzichten wollte. In dieser Trennung liegt allerdings eine erhebliche Vereinfachung: Die Äusserungen der beiden Antipoden sind feiner und nuancenreicher und haben im Lauf der Jahre auch beträchtliche Wandlungen erfahren. Enders stellt diese Verschiedenheiten kenntnisreich und nicht unkritisch nebeneinander und erleichtert damit das Verständnis für die heutigen Verhältnisse und für die Wandlungen in der Betrachtung, die sich zurzeit da und dort ankündigen. Kurz